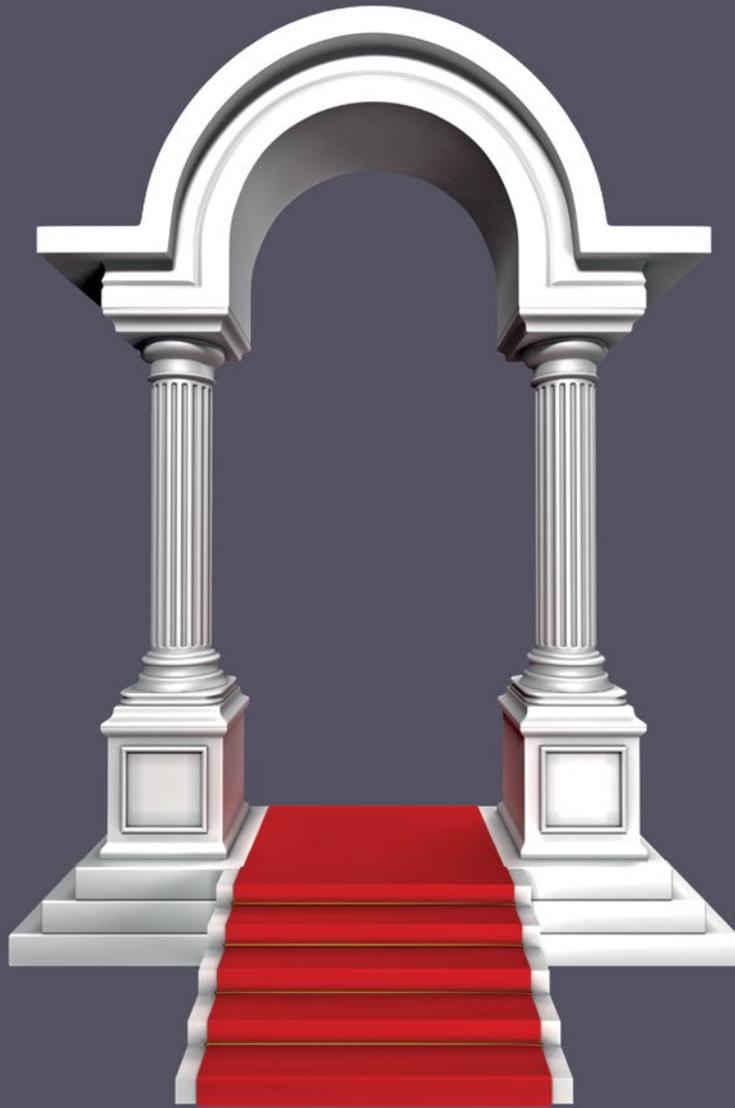


Leidfaden

FACHMAGAZIN FÜR KRISEN, LEID, TRAUER



Würde bis ans Ende ... und darüber hinaus

Alfried Längle Die Würde des Menschen
Journalismus – würdiger Journalismus
am Arbeitsplatz untergraben unsere Würde
Tod« – Simone de Beauvoir

Susanne Conrad Würde und
Bärbel Wardetzki Kränkungen
Renate Wendel »Ein sanfter



16 Irmgard Layes | Würde – ein Konjunktiv?



39 Sandra Stephanie Mai | »Etwas von ihm ist eingefangen und bleibt für immer« – Wie erleben Angehörige von Patienten einer Palliativstation die Würdezentrierte Therapie?

45 Doris Pfabigan
Worauf es letztlich ankommt

Inhalt

- 1** Editorial
- 4** Alfried Längle
Die Würde des Menschen
- 9** Sarah Wort
Ein viel benutzter Begriff stellt sich vor
- 10** Annedore Paeske
Eine Geschichte der Würdigung, der Würde und des gemeinsamen Weges
- 16** Irmgard Layes
Würde – ein Konjunktiv?
- 22** Settimio Monteverde
Lassen Sie die nicht hinein!
- 26** Susanne Conrad
Würde und Journalismus – würdiger Journalismus
- 30** Katrin Döveling
Das Leben geht weiter, nur wie? – Trauer in Zeiten des Internet
- 34** Hedwig Neu
Desorientiert mit Würde
- 36** Georg Mock
Das Projekt »Medi-Container im Flüchtlingscamp Neuwied«
- 39** Sandra Stephanie Mai
»Etwas von ihm ist eingefangen und bleibt für immer« – Wie erleben Angehörige von Patienten einer Palliativstation die Würdezentrierte Therapie?



59 Daniela Ritzenthaler | Sexualität von Menschen mit einer Beeinträchtigung: Beeinträchtigte Sexualität?

43 Sylvia Brathuhn
**Neue Gedanken zum Thema
Kommunikation und Würde**

45 Doris Pfabigan
Worauf es letztlich ankommt

50 Christian Metz
Würde implizit

55 Bernd Kappis
Mit Achtsamkeit im Hier und Jetzt bleiben

59 Daniela Ritzenthaler
**Sexualität von Menschen mit einer Beeinträchtigung:
Beeinträchtigte Sexualität?**

62 Matthias Bormuth
**Unabhängigkeit und Trost – Peter Nolls Diktate über
Sterben und Tod**

64 Renate Wendel
»Ein sanfter Tod« – Simone de Beauvoir

66 Kate Binnie
Papas Tod, 1. April 2016

69 Bärbel Wardetzki
**Kränkungen am Arbeitsplatz untergraben
unsere Würde**

72 Silke Andrea Mallmann
Freiwillig gezwungen?

76 Ulrich Peters
Würde und Strafvollzug

80 Margit Schröder und Susanne Hirsmüller
**»Ich möchte ihn lieber so in Erinnerung
behalten, wie er zu Lebzeiten aussah ...«**

85 Fortbildung: Warum eine Fortbildung
zum Thema »Würde«?

91 Rezension



93 Aus der Forschung: Ein ethisches Gebot:
Death Competence

96 BVT-Nachrichten

101 Cartoon | Vorschau

102 Impressum

85 Fortbildung: Warum eine Fortbildung zum Thema »Würde«?



Würde – bis zuletzt und darüber hinaus

Kaum ein Begriff hat uns seit der Aufklärung so geprägt wie der Würdebegriff. Die Idee dazu findet sich schon in der christlichen Theologie der Antike, welche die Würde als Wesensmerkmal des Menschen auffasst. Die philosophische – im Unterschied zur theologischen – Begründung der Menschenwürde geht auf Immanuel Kant zurück, indem er die Würde aus dem Kontext einer Gottesbeziehung herauslöste und sie zu einem grundsätzlichen Anspruch jedes Menschen sowie zu einem zentralen Prädikat jeden Gesellschaftsdiskurses machte. Würde ist ein Kind der Aufklärung. Menschenrechtsdeklarationen, Staatsverfassungen und Rechtsordnungen zeugen von einem fundamentalen Konsens darüber, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Warum also ein Heft, das sich dem Thema Würde widmet?

1. Weil der Würdebegriff bezüglich Reichweite und Bedeutung unklar ist. Wann beginnt der Schutz menschlichen Lebens? Was bedeutet Autonomie bei Menschen mit demenziellen Erkrankungen? Immer wieder fordert uns der Würdebegriff heraus, ihn zu reflektieren und ihn in den konkreten Lebensbezügen mit Inhalten zu füllen – insbesondere wenn es um die Rechte und den moralischen Schutz von in Abhängigkeit stehenden Menschen geht. Das Nachdenken über die Würde ist kein Luxus, denn es führt uns, ja zwingt uns, zu Überlegungen, wie der Mensch sein kann und sein muss, um sein Menschsein vollziehen zu können. Nach Blaise Pascal »ist der Mensch zum Denken bestimmt – das ist seine Würde und Größe, seine Pflicht aber ist es, richtig zu denken«. Was aber ist das Richtige? Und was, wenn der Mensch die Fähigkeit zum Denken verloren hat: Wird durch den Verlust der Fähigkeit zur Vernunft und zum moralischen Handeln die Würde nichtig? Ist Würde bei näherer Betrachtung dann nur noch ein Schlagwort oder braucht es nicht gerade dann einen kritischen Blick auf die verschiedenen Perspektiven des Würdeverständnisses?

2. Die Angst vor Würdeverlust ist einer der häufigsten Ängste von Menschen. Daran ändern auch theologisch, philosophisch oder rechtlich hergeleitete Argumente zur Unveräußerlichkeit der Würde nichts. Man kann die Würde nicht verlieren – aber Würde ist verletzlich. Und real ist auch das schmerzliche Gefühl der verloren empfundenen Würde. Viele Menschen – in der alltäglichen Routine institutionalisierter Betreuung oft kaum wahrgenommen – leiden unter dem Gefühl des Würdeverlustes. Auch Betreuende nehmen die Verletzung der Würde über das Gefühl wahr. Deshalb ist es in der Betreuung und Behandlung von Menschen so bedeutsam, eine Kultur der Achtsamkeit und des Spürens für Nicht-Stimmiges zu pflegen. Die Würde zu schützen heißt: Wir sind aufgefordert zum Fühlen, Innehalten, Nachdenken und Handeln.

Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Praxisfeldern berichten in diesem Heft, dass Würde weit mehr ist als ein sprachlicher Konjunktiv, wie sich das Gefühl des Würdeverlustes zeigt, wie sie in der Verantwortung für den Schutz der Person nachdenken, handeln und was sie dem Gefühl des Würdeverlustes entgegenhalten.

Mobilisiert ein Heft zum Thema Würde auch Ihre moralische Energie? Wir hoffen es.



Dorothee Bürgi



Sylvia Brathuhn